SGb

Sächsisches Gemeinschaftsblatt

SÄCHSISCHER GEMEINSCHAFTS VERBAND

05
2024

Take it easy

Humor ist, wenn man trotzdem lacht

04 Grundsatzartikel: Und Gott lachte

11 Im Osten nichts Neues. Oder doch?

15 Wort. Verkündigung. Gebet. In der Hosentasche.

E:in SACHSEN

Inspiriert

Biblisches Wort:
Himmlische Ironie 03

Thematisiert

Grundsatzartikel: „Und Gott lachte …“ 04
Was hat der Witz in der Predigt verloren? 07
Ein Clown mit Botschaft 08
Humor ist, wenn man trotzdem lacht 09
Kindermund 10
Zum Lesen und Lachen 11

Informiert

Im Osten nichts Neues. Oder doch? 11
Die Bibel in der Hosentasche 13
Aus dem Leben erzählt: Andreas Rogler 14
Bauernbibeltag „Unsere Stärke“ 16
7. Sächsischer Seniorentag 17
Aufruf zum Herbstdankopfer 18
Stand der Finanzen 19
Personelles 20
Freizeitangebote 29
Zum Vormerken und zur Fürbitte 30

ec:in

Staunend vor der Tür 21
Eine Woche in Zelten 22
Termine 24
Freizeitangebote 25

Liebe Leserinnen und Leser des Sächsischen Gemeinschaftsblatts,
von dem jüdischen Religionsphilosophen Martin Buber stammt der Satz: „Humor ist der Bruder des Glaubens.“ Gerade angesichts vieler Krisen und Herausforderungen wollen wir diesem Humor in unserer aktuellen Ausgabe einmal nachgehen. Evi Vogt beleuchtet in ihrem Beitrag, welchen Stellenwert Humor in der Bibel hat und wo etwas von Gottes Humor deutlich wird. Das betagte Ehepaar Ruth und Adolf Hoffmann berichtet, wie man gut alt werden kann, wenn man Dinge mit Humor angeht. Welche Chancen eine humorvolle Verkündigung hat, davon erzählen Arno Backhaus und Christian Seifert. Außerdem gibt es wieder Berichte aus dem Verband, z. B. vom Bauernbibeltag und vom Seniorentag.

In der Hoffnung, dass mancher Beitrag beim Lesen ein Lächeln entlockt, grüßt ganz herzlich im Namen des Redaktionskreises

Andy Hammig
Schriftleiter

Himmlische Ironie

„Auf! Jetzt bauen wir uns eine Stadt mit einem Turm, dessen Spitze bis zum Himmel reicht!“ (1 Mose 11,4) Wie kein anderer spiegelt dieser biblische Satz die menschlichen Höhenflüge aller Zeiten wider. Man hoffte und hofft, sich einen Namen zu machen und aufgrund des Werks der eigenen Hände zusammenzubleiben. Die beschriebene Reaktion Gottes führt uns zum Thema dieser Ausgabe. Gott reagiert weder mit Wut noch mit Gleichgültigkeit, sondern wir entdecken hier die Ironie als eine Form des Humors. Während der Mensch bis zum Himmel baut, tut Gott Folgendes: **„Da kam der Herr vom Himmel herab, um sich die Stadt und den Turm** [auch mit **Türmchen** zu übersetzen] **anzusehen …“** (1 Mose 11,5) Um den höchsten aller Türme anzusehen, muss Gott herabkommen. Dieser verschmitzte Humor führt zu einem Lächeln, aber auch zum Nachdenken.

Was geschieht, wenn wir „unsere Türme“ planen und bauen?

Was geschieht, wenn wir „unsere Existenz“ daran hängen?

Gott, der uns gewollt und zu seiner Ebenbildlichkeit geschaffen hat, rückt in die Ferne. Er muss sich entschließen herabzukommen, um alles anzuschauen. Dort, wo nur das eigene ICH und das eigene WIR unser Wesen prägen, stehen wir vor folgender Frage, die Gott uns stellt:

„Bin ich nur ein Gott, der nahe ist, spricht der HERR, und nicht auch ein Gott, der ferne ist?“
Jeremia 23,23; Monatsspruch September

Gott sei Dank hat uns Jesus Christus den Weg geebnet, um die Nähe Gottes wiederzugewinnen. Zwischen den ganzen Türmchen dieser Welt und meines Lebens darf ich hören: **Kehrt um, ihr abtrünnigen Kinder, spricht der HERR, denn ich bin euer HERR!** (Jeremia 3,14) Die Türme und Türmchen unserer Zeit bekommen Risse. Wir sehen und erleben, dass sie nicht stabil sind. Das sollte uns nicht nur zu einem ironischen Lächeln führen, sondern zu einem bewussten Nachdenken und ehrlichen Umdenken. Hin zu einem: In Christus. ←

Euer **Falk Schönherr**
Vorsitzender des Sächsischen Gemeinschaftsverbandes

Die Türme und Türmchen unserer Zeit bekommen Risse. Wir sehen und erleben, dass sie nicht stabil sind.

„Und Gott lachte …“

In der Tat ist davon in der Bibel zu lesen. Sowohl in Psalm 2,4: „Doch der im Himmel wohnt, lacht, der Herr spottet über sie“, als auch in Psalm 37,13: „Aber der Herr kann darüber nur lachen, denn er sieht den Tag des Gerechten kommen“. Kann man daraus schließen, dass Gott Humor hat? Zumal es hier um ein Lachen über jemanden, nämlich die Gottlosen, geht. Es handelt sich also eher um Spott. Ist Lachen dasselbe wie Humor? Und überhaupt stellt sich die Frage, weshalb es wichtig sein sollte zu wissen, ob Gott Humor hat oder nicht. Für mich ist die Frage nicht unwichtig, denn sie zeigt, wie ich über Gott denke – wer ER ist und wie ER ist. Martin Luther soll einmal gesagt haben: „Wenn Gott keinen Spaß verstünde, so möchte ich nicht im Himmel sein.“

Was ist Humor?

Zu dieser Frage fällt mir spontan der Ausspruch ein: „Humor ist, wenn man trotzdem lacht“. Diese Definition, die dem Schriftsteller Otto Julius Bierbaum zugeschrieben wird, drückt treffend aus, worum es geht. **Humor ist die Gabe, den Unzulänglichkeiten der Welt und der Menschen und den alltäglichen Schwierigkeiten und Missgeschicken mit einer heiteren Gelassenheit zu begegnen.** Man könnte auch sagen: „Take it easy!“

Trotzdem ist Humor auch ein soziales Phänomen. Um Humor zu verstehen, darf man die Umwelt nicht außer Acht lassen, in der sich der Humor ereignet. Denn jede Gesellschaft lacht durchaus über andere Dinge. Ein gutes Beispiel ist hier der jüdische Humor. „Gott lacht mit seinen Geschöpfen, nicht über seine Geschöpfe“ – das Zitat wird dem Talmud zugeschrieben. Dieses Wissen ist vermutlich die Voraussetzung für viele Formen des jüdischen Humors, dem nicht einmal die eigene Religion heilig zu sein scheint. Außerdem wird bei manchem jüdischen Witz sehr deutlich, was es heißt, Schwierigkeiten mit Humor zu nehmen:

Ein alter Jude läuft schwer bepackt über einen Bahnhof in einer Kleinstadt und fragt nach längerem Zögern einen seiner Mitreisenden: „Was halten Sie eigentlich von Juden?“ Darauf erwidert der Mann: „Ich bin ein großer Bewunderer des jüdischen Volkes.“ Der alte Jude geht weiter und fragt den nächsten dieselbe Frage. Dieser erwidert: „Ich bin fasziniert von den Leistungen jüdischer Mitmenschen in der Kultur und der Wissenschaft.“ Der Jude bedankt sich für diese Antwort und geht zu einem weiteren Mann. Dieser erwidert auf die Frage: „Ich mag Juden nicht besonders und bin froh, wenn ich nichts mit ihnen zu tun habe.“ Darauf der alte Jude: „Sie sind ein ehrlicher Mann. Könnten Sie bitte mal auf mein Gepäck aufpassen? Ich muss auf die Toilette.“

Auch wenn Humor und Lachen nicht dasselbe sind, gehen die beiden oft Hand in Hand. Man kann auch sagen: **Humor ist erlöstes Lachen.** Am Beispiel des jüdischen Humors könnte man sogar sagen, es heißt das Schreckliche weglachen. An diesem Punkt wird deutlich, dass Humor und Ernsthaftigkeit nicht unbedingt im Widerspruch stehen, denn echter Humor überspielt nicht den Ernst des Lebens. **Humor ist mehr als Lachen, aber wo Humor ist, ist das Lachen auch nicht weit.**

Humor in der Bibel

Wenn Gott uns Menschen also mit so vielfältigem Humor ausgestattet hat, muss er selbst auch diesen Humor haben, denn er hat uns nach seinem Bild geschaffen.

Gott lacht mit seinen Geschöpfen, nicht über seine Geschöpfe.

Das ist ein erstes Indiz für Gottes Humor. Aber Gottes Humor können wir durchaus auch an vielen Stellen der Bibel erkennen. Hier möchte ich nur zwei Beispiele anführen, obwohl es noch sehr viele mehr geben würde.

Der biblische Humor ist – wie jeder Humor – jeweils in einen gesellschaftlichen Kontext eingebettet. Wir müssen also die Zeit und Kultur der Bibel mit einbeziehen und dürfen nicht allein von unserer Vorstellung, was komisch ist, ausgehen.

Schauen wir uns zunächst die Geschichte von Bileam an.

Der Seher Bileam (4 Mose 22–24)

Bileam, ein sogenannter Seher, aus Petor am Eufrat, ist unterwegs im Auftrag des Königs von Moab. Er soll Israel, das fremde Volk mit der fremden Religion, von dem er sich bedroht fühlt, verfluchen. Es hatte schon einer zweiten Anfrage und der Aussicht auf eine reiche Belohnung sowie einiger Schmeichelei bedurft, aber nun reitet Bileam auf seiner Eselin in Richtung Moab. Bileam sieht ihn nicht, den Engel mit dem Schwert. **Die Eselin sieht ihn, der Seher sieht ihn nicht**. Die Eselin weicht dem Engel aus und kassiert Schläge. Der Engel stellt sich erneut in den Weg. Die Eselin sieht ihn, der Seher sieht ihn nicht. Wieder weicht sie aus und erhält Schläge. Beim dritten Mal allerdings gibt es kein Ausweichen mehr und so legt sie sich einfach hin, wofür sie erneut geschlagen wird. Daraufhin fängt die Eselin an mit Bileam zu sprechen und das scheint ihn nicht einmal zu verwundern, denn er streitet wütend mit ihr. Und dann endlich sieht auch der Seher, was die Eselin schon lange gesehen hat.

Der Messias Jesus

Außerdem können wir auch am Beispiel von Jesus den Humor Gottes entdecken. Denn wenn Jesus als Gottes Sohn Humor hat, können wir daraus schließen, dass Gott, der Vater, ebenso Humor hat.

Es wird zwar an keiner Stelle berichtet, dass Jesus lacht. Trotzdem legen etliche Aussagen nahe, dass es Jesus nicht an Humor gemangelt hat. Schon die Tatsache, dass Jesus ganz Mensch war, lässt darauf schließen. **Und warum sollte Jesus als Jude nicht auch den typischen jüdischen Humor gehabt haben?**

Jesus war wortgewandt, in dem wie er Geschichten erzählte oder mit Pharisäern und Schriftgelehrten sprach bzw. stritt. Einmal warf er ihnen vor, Mücken zwar auszusieben, dafür aber Kamele zu verschlucken (Matt. 23,24). Letztendlich sagte er damit nichts anderes, als dass es besser wäre, erst das große Problem anzupacken und dann die kleineren Übel. Jesus drückte also auf eine sehr anschauliche und humorvolle Weise aus, was er auch ganz nüchtern hätte sagen können. Ähnlich verhält es sich mit seinem Bild vom Kamel und dem Nadelöhr (Mk 10, 25). Im Grunde nutzen auch wir solche Stilmittel, wenn z. B. jemand „einen Clown gefrühstückt" hat oder „mit dem Zaunpfahl winkt".

Was schließen wir aus all diesen Ausführungen? **Hat Gott nun Humor? Ich sage: Ja.** Aber die Antwort auf diese Frage hängt immer auch von unserem persönlichen Gottesbild ab. Und ich weiß, dass solche Aussagen über Gott nicht unproblematisch sind. Vielleicht stößt der Eine oder Andere damit an eine Grenze. Trotzdem bleibe ich bei meiner Antwort: Ja, Gott hat Humor.

Der Philosoph und Theologe Eike Christian Hirsch sagte in seiner Dankesrede anlässlich der Verleihung des Kasseler Literaturpreises: „Ich habe mich bemüht, Ihnen den Gedanken nahe zu bringen, dass Gott nicht nur Humor schenkt, sondern auch Humor hat … Wenn Ihnen diese These zu weit geht, sollten wir uns wenigstens darauf einigen, dass Gott Spaß genug versteht, uns zu erlauben, ihm Humor zuzuschreiben."

Dem kann ich mich nur anschließen. ←

Evi Vogt
Neukirchen
SGb-Redaktion

Evi Vogt
Neukirchen

Wenn Gott uns Menschen mit Humor ausgestattet hat, muss er selbst auch Humor haben, denn er hat uns nach seinem Bild geschaffen.

Was hat der Witz in der Predigt verloren?

Seitdem Gott die Menschen erschaffen hat, scheint er nichts mehr zu lachen zu haben. Trotzdem, Gott hat seinen Humor nicht verloren. Er möchte sich freuen über seine Schöpfung, über seine Menschen. Es ist Zeit, mit einem verbissenen und freudlosen Gottesbild aufzuräumen. Wenn ich in einer Predigt einen Witz erzähle – z. B. „Im Erzgebirge hat sich vor zwei Monaten ein Bergmann bekehrt, der arbeitet jetzt im Christstollen" – und die Zuhörer lachen, sage ich manchmal meinen Zuhörern: „Bitte jetzt nicht lachen, das ist eine christliche Veranstaltung!" Manche zucken peinlich zusammen, gucken mich komisch an, und sind verunsichert, ob ich das ernst meine. **Haben denn Christen nichts zu lachen?** Muss man sich erst eine rote Pappnase aufsetzen, 10 Promille Blut im Alkohol haben oder umgekehrt, um lachen zu können oder zu dürfen?

Ist ja komisch, dass wir so viel von Freude singen und gepredigt bekommen, aber so wenig davon ausstrahlen. Menschen, die gemeinsam lachen, erleben Entspannung und strahlen das Menschsein aus, das von vielen Kritikern der Christen in Frage gestellt wird. Freude ist anziehend und einladend, das Gegenteil davon ist Gesetzlichkeit, Verkrampftheit oder eine Nüchternheit, die eher tödlich wirkt. **Das Lachen, das gute, befreiende, Luft schaffende Lachen, wäscht den Staub von der Seele.**

Da liegt wohl das Geheimnis des Humors. Er verbindet, schafft Nähe, überbrückt Distanz. Der Beziehungsgott macht alles, um die unterbrochene Beziehung zu uns wieder herzustellen. Er hat die Distanz von seiner unendlichen Dimension zu unserer kleinkarierten, dreidimensionalen Welt überbrückt. Er hat Nähe geschaffen, indem er selbst Mensch wurde.

Und wenn ich Jesus in mein ganz normales Leben „einbaue", erfahre ich, dass Gott mich liebt, so wie ich bin (Wer liebt dich so wie du Biest?). **Wenn ich immer mehr aus dieser Liebe lebe, dann kann ich über mich lachen, muss mich nicht mehr so ernst nehmen, weil Gott das schon gemacht hat.** Und dann kann ich auch über andere lachen, wenn sie versagen. Kein Auslachen, sondern ein barmherziges Lachen. Ich raste nicht mehr aus, motz den anderen nicht mehr an, sondern werde geduldig und gelassen auch mit den Schwachpunkten anderer. ←

Arno Backhaus
Calden bei Kassel
Christlicher Liedermacher und Autor

Übrigens: Im September erscheint mein neues Buch:

Weihnachten ist auch nicht mehr das, was es nie war – Über den Sinn und Unsinn von Whynachten

Ein Clown mit Botschaft

„Pass auf, kleines Auge …“ – mit diesem Lied bin ich in meiner Heimatgemeinde Drebach groß geworden. Ich bin dankbar für meine Gemeinde und für alle, die mich geprägt haben und mir die Liebe zu Jesus ins Herz gelegt haben. Später hab ich selbst ehrenamtlich in der Kinder- und Jugendarbeit mitgemacht. Durch meinen Zivi-Dienst zog ich nach Bonn. Auch dort war ich in einer Gemeinde, engagierte mich in der Arbeit mit Kindern und begann, mein eigenes Erlebtes zu reflektieren. Ich überlegte, wie diese Arbeit auch für gemeindefremde Kinder ansprechend sein könnte.

In meiner Kindheit hatte ich oft Fritz Reschke erlebt. Von seiner „Zauberei“ und den Geschichten war ich schon als kleiner Junge begeistert. Von dieser Idee inspiriert kaufte ich meinen ersten Zaubertrick – eine nicht löschende Kerze – und band diese in meine Verkündigung ein. **Nach und nach merkte ich, wie mein Herz dafür brennt, Kindern mit kleinen Zaubertricks das Evangelium zu erklären.**

Auf der Suche nach meinem Weg las ich eine Anzeige von Daniel Kallauch, der einen Jahrespraktikanten suchte. Gemeinsam mit Daniel Kallauch ging es zu deutschlandweiten Konzerten. Mich faszinierte, wie er mit viel Spaß und fröhlichen Liedern den Kindern die Botschaft von Jesus weitergab. Die Kinder waren dadurch offen für die Botschaft von Jesus. Durch diese Erfahrungen mit Daniel Kallauch reifte in mir immer mehr der Wunsch, Kindern das Evangelium auf fröhliche Art und Weise weiterzugeben. Ich suchte nach einem Weg, der zu mir passte. Ich hörte von der Clownschule TUT in Hannover und meldete mich dort für Seminare an. Immer mehr konnte ich in der Rolle als Clown leben. Und die Idee war geboren: **In Verbindung mit kleinen Zaubertricks möchte ich als Clown den Kindern die Botschaft von Jesu Liebe weitergeben.** Dankbar konnte ich erleben, wie Gott diese Arbeit segnete und sie wachsen ließ, sodass ich heute als Clown Lulu Lustig unterwegs sein darf und den Kindern mit Humor und Spaß den Glauben erlebbar werden lassen kann. ←

Christian Seifert
Falkenstein
Clown Lulu Lustig

Auch Sie können mich für Ihre Gemeindeveranstaltungen gerne buchen:

Telefon: 01723470682
E-Mail: clown@lululustig.de
www.lululustig.de

Humor ist, wenn man trotzdem lacht

Das SGb besuchte Ruth (90) und Adolf (85) Hoffmann in Annaberg-Buchholz.

Wie geht es euch als betagtes Rentnerehepaar?
Wir sind seit zwei Jahren im betreuten Wohnen und genießen unser Wohnambiente mit Balkon und der ganzen Wohnatmosphäre. Am 3. Juni feierten wir unseren 63. Hochzeitstag und gingen fein Essen zum Chinesen. Wir können noch das Auto nutzen und machen auch gern mal einen Ausflug mit dem Rollstuhl.

Wenn man im Sächsischen Gemeinschaftsverband nach humorvollen Verkündigern fragt, fällt ganz oft dein Name. Woran könnte das liegen?
A: Weil ich von klein auf großes Interesse an der Lektüre von Wilhelm Busch habe (zitiert gleich einige Verse!!).

Warum ist dir Humor in deinem Leben wichtig?
A: Das Verslein „Humor ist, wenn man trotzdem lacht“ ist nicht nur ein dummes Sprüchlein, sondern eine Lebensweisheit.

Hilft der Glaube im Blick auf Humor?
A: Humor ist kein Spaß! Eine gläubige Gelassenheit hilft in kritischen Situationen, dass man sich dafür den Blick erhält, was man von Gott Gutes geschenkt bekommt. **Gott schenkt die Fähigkeit zum fröhlichen Loslassen im Blick auf Vergangenheit und Zukunftspläne.**
R: Uns ist dabei folgender Liedvers wichtig: „Man halte nur ein wenig stille und sei doch in sich selbst vergnügt, wie unsers Gottes Gnadenwille, wie sein Allwissenheit es fügt; Gott, der uns sich hat auserwählt, der weiß auch sehr wohl, was uns fehlt.“ (P. Gerhardt)

Gab es eine Situation, wo es dir besonders wichtig war, die Dinge humorvoll zu sehen?
A: Die mancherlei Wechsel in unserem Leben (fünf Wohnortwechsel, mehrere Berufswechsel) waren nicht ganz leicht, aber wir haben es immer als geschenkte Entscheidung gesehen. Und wir haben uns eigentlich immer verbessert.

Wie habt ihr den Humor bis ins hohe Alter erhalten?
A: Wir staunen, was im Alter noch geht, und schauen nicht auf das, was nicht mehr geht. Alter ist nichts für Feiglinge, weil immer wieder mal was Neues dazu kommt. Wir probieren vieles aus und was uns guttut, wird gemacht. Weil wir vergesslicher sind, brauchen wir viele Zettel. Man kann sich über die Zettel aufregen, aber man ist nicht verpflichtet dazu.
R: Außerdem lassen wir uns gern beeinflussen von guten Büchern, z. B. von Phil Bosmans.
A: Und unser Andachtsbuch „Gedanken für ein paar Minuten“ tut uns auch gut.

Worüber kannst du nicht lachen?
A: Über religiöse Rechthaberei. Und das derzeitige Weltgeschehen bewegt uns schon sehr und macht uns Sorgen. ←

Vielen Dank für das Gespräch!
Die Fragen stellte Andy Hammig

Kindermund

Stiefelknechte
Nachmittags kommt Simon (5 Jahre) statt mit seinen Sandalen mit seinem Wechselpaar Turnschuhe an den Füßen nach Hause. Mama fragt: „Warum hast du denn deine Turnschuhe an?“ – Antwort: „Die hat mir die Alina angezogen!“ Ärgerlich über diese Bedien-Mentalität fragt Mama etwas barsch nach: „Und warum lässt du dir von Alina die Schuhe anziehen?“ – „Weil die Lea heute nicht da war!“

Sinnlose Einrichtung
Beim Einparken auf einem Parkplatz fallen Max (6 Jahre) die ausgewiesenen Behindertenparkplätze auf. Laut denkt er nach: „Die Parkplätze für Rollstuhlfahrer sind voll sinnlos – die brauchen ihre Rollstühle doch!“

Kunstfahrer
Zwei Brüder (3 und 5 Jahre) üben auf dem Wanderparkplatz Fahrrad fahren. Der Große ruft: „Ich fahr jetzt ’ne Acht!“ Der Kleine geht drüber: „Und ich ’ne Neun!“

Verheizt
Moritz (6 Jahre) erzählt dem Papa, womit früher, als Opa noch klein war, geheizt wurde – nämlich mit Baguette!

Mehr als nur müde
Papa ermahnt abends die Kinder, endlich ruhig zu sein und zu schlafen. Greta (7 Jahre) meint: „Ja, Papa, ich bin ja auch schon putzmüde!“

Frommes Räucherwerk
Zu Weihnachten – und auch sonst – wird bei Oma und Opa gern „’s Karzl“ angeschaut. Das schlägt sich später auch beim Abendgebet nieder, für das beim Zähneputzen schon mal geübt wird: „Weihrich-Karzln, groß und klein/sollen dir befohlen sein!“

Guter Umgangs-Ton
Nathalie (9 Jahre) erzählt: „Mama, ich weiß, was ‚Regen‘ rückwärts heißt – aber das darf man nicht sagen!“ Darauf ihr kleiner Bruder Bruno (6 Jahre): „Was denn – ‚Sch …‘?“

Exotisch
Emilia (5 Jahre) erzählt ganz aufgeregt, dass sie heute im Kindergarten zum ersten Mal eine Vogelspinne gesehen hat! Mama fragt: „Woran hast du denn erkannt, dass es eine Vogelspinne war?“ – „Na, die konnte fliegen!“

Kinder willkommen
Paul (4 Jahre) isst für sein Leben gern. Er fragt sich, wie es nach dem Essen mit der Nahrung weitergeht: „Ich will jetzt endlich mal wissen, wie aus dem Essen im Bauch ein Baby wird!“

Zum Lesen und Lachen

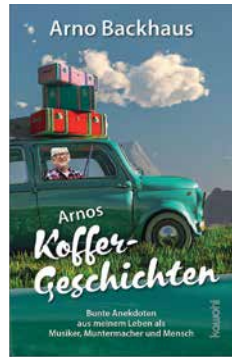
Eckart zur Nieden: Arme habt ihr allezeit bei euch; einen rechten und einen linken – 100 Sprüche, die so nicht in der Bibel stehen, und wie sie richtig lauten

Manchmal möchten wir gerne Texte aus der Bibel ein bisschen anpassen, damit sie gefälliger werden und nicht so herausfordernd oder sperrig sind. An 100 solchen Versen aus dem Alten und Neuen Testament manipuliert Eckart zur Nieden etwas, um uns ins Nachdenken zu bringen, was der Vers im Original aussagen will. Mit Witz und Tiefgang ermutigt er uns, genauer hinzuschauen und hier und da sich selbst auf die Spur zu kommen.

ISBN
978-3-7655-3620-5

Arno Backhaus: Arnos Koffergeschichten

Arno Backhaus ist schon seit Jahrzehnten mit Jesus unterwegs und versucht, mit Menschen über den Glauben ins Gespräch zu kommen. Ob mit kuriosen Straßenaktionen oder ganz klassisch durch Vorträge, er bleibt ein Mensch, der über sich selbst lachen kann und einen Blick für das Komische im Alltag hat. Seine Koffergeschichten erzählen von solchen Momenten – Zufällen, Fettnäpfchen und Plaudereien aus dem Nähkästchen.



ISBN
978-3-86338-037-3

Ulrike Millard
Alpha-Buchhandlung Chemnitz

Im Osten nichts Neues. Oder doch?

Gott spricht: „Siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht?"
Was hat dieser Satz mit uns zu tun? Wir haben in Zittau ein wunderschönes Gemeinschaftshaus, aber das Durchschnittsalter liegt inzwischen bei ca. 55 Jahren, weil gerade junge Menschen häufig unsere Region verlassen. **Menschen, die Jesus noch nicht kennen, sind nicht so einfach zu erreichen.** Das macht uns manchmal traurig. Dabei haben wir eine Vielfalt an Veranstaltungen. Es gibt einen Jugendkreis, einen Teenkreis, einen Kinderkreis, mit der Kirchgemeinde zusammen einen Posaunenchor und einen Regionalchor für Sänger. Außer unserer Hauptveranstaltung „Gemeinschaft erleben" haben wir noch zwei Bibelstunden für Berufstätige und Senioren sowie einmal im Monat ein gut besuchtes Frauenfrühstück, einen thematischen Nachmittag für alle, die Zeit haben, einen Hauskreis 50+ und eine sogenannte Sofarunde. Seit einiger Zeit bieten wir einen wöchentlichen Spielenachmittag

an für Menschen, die einsam sind. **Dann gibt es noch die verschiedenen Gebetsgruppen:** wöchentlich frühmorgens vor der Arbeit das Männergebet, die Morgenandacht, außerdem das Müttergebet für die Schulen, vierzehntägig das Seniorengebet und den Missionsgebetskreis einmal im Monat.

Und was möchte Gott jetzt Neues schaffen und warum erkennen wir nicht, was Gott da noch tun will? Sind wir eigentlich bereit dafür?

Dann kamen plötzlich durch den Krieg ganze Busse mit Ukraineflüchtlingen in Zittau an. So viele Menschen, die hier total fremd und tief traurig waren. Wir spürten gemeinsam mit unserem Pastor Thomas Hoffmann, wie Gott uns neue Aufgaben förmlich vor die Füße legte. Uns bewegte die Frage: Was können wir für sie tun? Einfach ein Stück für sie da sein, ihnen Geborgenheit und Liebe schenken. Aber wie soll das gehen? Unsere Idee: Singen verbindet, Singen schafft Zuversicht und macht Freude. **Mit einem großen zweisprachigen Banner an unserem Gemeinschaftshaus und mit Flyern luden wir in den Aufnahmestätten der Flüchtlinge und auf der Straße ein. Und sie kamen.** Die Ukrainer brachten zum Teil ihre kleinen Kinder mit. Wir besorgten uns ein Bällebad und noch ein Trampolin für innen. Auch Seifenblasen, Kicker, Lego und Klettball waren von Anfang an sehr beliebt. Wir begannen vor dem Singen mit einem Begegnungscafé. Manch lustige Situation ergab sich beim Erlernen der deutschen Sprache.

Was möchte Gott jetzt Neues schaffen?

Überraschenderweise kommen zu dem Chorprojekt auch Menschen aus unserem Bekanntenkreis, die sonst keinen Kontakt zur Gemeinde haben. Wir singen gemeinsam deutsche, englische und ukrainische Lieder – für uns alle sprachlich eine Herausforderung, aber es macht Freude gemeinsam zu singen. **Immer wieder kommen neue Ukrainerinnen zum Chor, gerade auch durch die öffentlichen Auftritte, zum Beispiel auf dem Marktplatz vor vielen Flüchtlingen oder im Multi-Kulti Zentrum von Zittau.** Einige besuchen darüber hinaus inzwischen unser Frauenfrühstück oder unsere Gemeinschafts- und Bibelstunden. Höhepunkte waren für die Ukrainer die Begegnung mit Oksana Hochberg aus Dresden, die Besichtigung der Sternemanufaktur mit Schauwerkstatt in Herrnhut und das Gartenfest mit gemeinsamem Grillen. Nun hat in wunderbarer Weise wirklich etwas ganz Neues begonnen. Es ist ein herzliches Miteinander entstanden mit einer Vertrautheit, die wir uns am Anfang noch gar nicht vorstellen konnten. Wir können da nur sagen: **Gelobt sei Gott, der uns dazu berufen hat, seinem Wort zu vertrauen um sein Wirken ganz neu zu erleben.** ←

Gotthard und Sabine Israel
LKG Zittau

Wort. Verkündigung. Gebet. In der Hosentasche!

Man kann sich fragen, warum man eine Bibel-App braucht, wenn man doch eine „normale“ Bibel (täglich) in Benutzung hat. Ich bin prinzipiell ein Papiermensch und doch begeistert mich die **YouVersion Bibel-App**. Sie ist die meist genutzte Bibel-App in Deutschland.

Es ist praktisch und herausfordernd, die Bibel immer dabei zu haben. Wenn wir schon so oft das Smartphone in die Hand nehmen, können wir damit auch Gott die Ehre geben. Es ist eine Frage des Fokus, ob man sich in Gemeinschaft mit Gott und in seinem Wort oder in den Sozialen Medien dieser Welt bewegt.

Mit der YouVersion-App bekommt man nicht nur eine Bibel in digitaler Form, sondern viel mehr:

- Mit den **Leseplänen** hat man Verkündigung jeden Tag griffbereit. Es gibt sowohl Pläne, die uns ermöglichen, die Bibel geführt komplett zu lesen, als auch thematischen Input. Durch die Hinweise wird es leichter, bestimmte Bibeltexte zu verstehen und anzuwenden. Man kann Lesepläne auch mit anderen gemeinsam lesen und hat so einen digitalen Hauskreis.
- Der **tägliche Impuls** ermöglicht einen guten Start in die Stille Zeit.
- Mit **Lesezeichen** kann man sich Bibelverse kategorisieren und hat Gottes Wort in Anfechtungssituationen immer griffbereit: Es ist entscheidend, dass wir dem Teufel mit der Wahrheit entgegentreten (Matthäus 4,4-10).
- Durch die **Gebetsliste** hat man die Möglichkeit, Gebetsanliegen mit anderen zu teilen und gemeinsam zu beten und zu ermutigen. Wir sollen ohne Unterlass beten (1. Thessalonicher 5,17).

Ein Herzstück von YouVersion sind die Lesepläne. Mit der **Leseplan-Reihe „VATERUNSER intensiv“** der LKG Leipzig kann man in fünf Teilen tief in das Gebet eintauchen, das Jesus uns gegeben hat (Matthäus 6, 9–13). Jeder Leseplan bezieht sich auf einen Vers. Man entdeckt mit Auslegungen, Impulsen, Reflexionsfragen und Gebetsanstößen, was alles im äußerst tiefgründigen Vaterunser steckt.

Der erste Leseplan zu **Gottes Identität als unser Vater** und **unserer Identität als Kinder Gottes** ist bereits erschienen. Ebenso online ist der zweite Teil zum **Willen Gottes und seinem Reich**, der folgenden Fragen nachgeht: Was ist Gottes Wille für unser Leben? Wie erkennen wir ihn und setzen ihn gehorsam in die Tat um? Was bedeutet es, Bürger des Himmelreichs zu sein? Die weiteren Lesepläne zu Versorgung, zu Buße und Vergebung und zu Versuchung folgen zeitnah.←

Richard Schröder
LKG Leipzig, Verkündigung und Gebetsteam

Hier geht's zur App:

Aus dem Leben erzählt:

„Durch Gottes Gnade habe ich den richtigen Weg gefunden.“

In loser Folge berichten im SGb ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter aus ihrem Leben. Heute ist Andreas Rogler an der Reihe.

Im Rückspiegel meines Lebens betrachtet, gehöre ich zu den Glückspilzen. Der lebendige Gott hat mich unwahrscheinlich reich beschenkt. Ich bin mit einer wunderbaren Frau verheiratet (fast 37 Jahre), habe zwei Töchter und drei Enkel. Jetzt genieße ich meinen Ruhestand.

Vor einiger Zeit schenkte ich einem jungen Pärchen (mit dem ich über einen Verkauf in Kontakt kam) eine Bibel für ihre 1. gemeinsame Wohnung. Daraus ergab sich die Gelegenheit, ihnen aus meinem Leben zu erzählen. Die Frau war beeindruckt und sagte: „Wow, dann haben Sie ja in Ihrem Leben alles richtig gemacht“. Oh nein, im Gegenteil, heute erkenne ich mehr und mehr, dass einiges falsch gelaufen ist, aber durch Gottes Gnade habe ich den richtigen Weg gefunden. Dabei waren für mich viele Menschen Wegweiser.

Geboren und aufgewachsen bin ich in Kottengrün, im Bibelheim. Großeltern und Eltern lebten mir christlichen Glauben vor, aber der lässt sich nicht vererben. Mich interessierte der Glaube wenig, erst recht nicht die Gäste und die Freizeiten im Grundstück. Ich war wenig zu Hause, viel bei Freunden in der Landwirtschaft. **Erst in der Vorbereitung auf die Konfirmation wurde mir klar, ich muss mich entscheiden: Einfach so weiter oder bewusst den Weg mit Jesus gehen.** Mit einem Mal erkannte ich Schuld. So wagte ich erste Schritte im Glauben.

Meine geistliche Nahrung bekam ich in der LKG. Schon früh brachte ich mich in unserer kleinen Ortsgemeinschaft ein. Mit 15 Jahren übernahm ich das Heizen (damals noch mit Kohle), später mit 18 den Abholdienst. Eines Tages fragte mich die älter gewordene Gemeinschaftsleiterin: „Würdest Du die Leitung übernehmen?“ Ich zögerte einige Zeit, übernahm dann aber doch. Nach meiner Armeezeit kam die Sonntagschularbeit dazu. Heute gibt es in unserem Dorf leider nur noch einen kleinen Frauenkreis. Inzwischen gehöre ich mit meiner Frau zur LKG Falkenstein und freue mich über die lebendige Gemeinschaft. Der SGV ist meine geistliche Heimat. **Dankbar erinnere ich mich an Jugendabende, Freizeiten, Seminare, Konferenzen, Evangelisationen und persönliche Begegnungen.** Vieles hat mir gut getan, hat mich geprägt.

In meinem Leben gab es auch schwere Zeiten. Eine davon war im Jahr 2000. Nachdem wir als Familie in unser neu gebautes Eigenheim eingezogen waren, bekam ich gesundheitliche Probleme. Ich erhielt in der Uni-Klinik Jena die Diagnose Leberzirrhose. Das war schon ein Hammer, wie sollte es weitergehen? **Trotz allem fühlte ich mich in Gottes Händen geborgen und hatte keine Angst.** Ja, mitten im Sturm hatte mir der Herr Jesus tiefen Frieden geschenkt. Die Ärzte stellten fest, dass sich meine Leber im Umbau befindet und ich nur noch einen Teil davon habe. Nach aufwendigen Untersuchungen sagte eine ältere Professorin: „Wir können uns bei Ihnen nicht alles erklären, aber mit dem Teil

Natürlich gab es Herausforderungen, aber der lebendige Gott hat durchgeholfen und auch Wunder getan.

Andreas Rogler
Kottengrün

der Leber können sie leben. Manchmal regeneriert sich auch ein Organ.“ Viele Glaubensgeschwister hatten für mich gebetet. Ich kann nur staunen, wie der Herr auf wunderbare Weise geholfen hat. Heute bin ich ohne Beschwerden.

Beruflich wollte ich Handwerker werden. Nach der ersten Bewerbung für eine Klempnerlehre bekam ich eine Absage. Dort passte ich als Konfirmierter nicht in die sozialistische Brigade. So lernte ich im Werkzeugbau eines größeren Betriebes den Beruf eines Schlossers. Ich hatte eine gute Lehre, prima Kollegen, lernte viel und die Arbeit machte richtig Spaß. **Bald spürte ich vom Herrn den Ruf in den praktischen Dienst.** Kein Mensch hatte mich dafür geworben. Ich fragte einfach meinen Vater, ob ich als Hausmeister im Bibelheim anfangen kann. Die Kündigung der alten Arbeitsstelle fiel mir sehr schwer und stieß dort auf großes Unverständnis. In einem VEB gab es berufliche Perspektiven und der Verdienst lag um Welten höher. Trotzdem begann ich im Oktober 1977 im Bibelheim mitzuarbeiten. Ich wuchs in die Vielfalt der Aufgaben hinein, genoss viele Freiheiten. Meine Begabungen sah ich immer im praktischen, handwerklichen Bereich. **Erst durch besondere Umstände und das Reden Gottes fand ich mit meiner Frau ein Ja zur Leitung des Gästehauses.** Bis zu meinem Ruhestand war mein Platz im Bibelheim. Sehr dankbar schaue ich auf ein erfülltes Arbeitsleben zurück. Natürlich gab es auch Herausforderungen, aber der lebendige Gott hat durchgeholfen und auch Wunder getan.

Übrigens: Ich habe mit meiner Familie nie am Hungertuch genagt, der Herr hat uns reich beschenkt. ←

Andreas Rogler
Kottengrün

Bauernbibeltag zum Thema „Unsere Stärke“

Am Sonntag, den 23. Juni kamen über 250 Besucher in die Katzensteiner Agrar Gmbh (KAZ) nach Niederzwönitz. Erfreulich viele junge Landwirte mit ihren Familien und an deren Arbeit Interessierte feierten 10 Uhr Gottesdienst mit einem Allianzposaunenchor umliegender Gemeinden. Die Predigt zu Eph 6,10 begann der Vorsitzende des Sächsischen Gemeinschaftsverbands, Falk Schönherr, mit seinem Respekt für die Traktorendemos Anfang Januar. Das war äußere Stärke. Da die KAZ ein anerkannter Pflanzkartoffelvermehrer ist, ging er auf die innere Stärke der Kartoffel ein mit Bezügen zur Bibel und unserem Alltag.

1. Stärke, die innen ist, nicht außen. Das zeigt uns Jesus mit seinem Leiden an, für und durch die Welt. „Nicht durch Heer und Macht, sondern durch meinen Geist soll es geschehen.“ (Sach 4,6)

2. Stärke durch Wir, nicht Ich. Gemeinsam sind wir stark: starke Familienbetriebe, starke Genossenschaften. Wo Egoisten sich durchsetzen, scheitern Gemeinden.

3. Stärke geben, nicht nehmen. Starke geben ab! Sie dürfen nicht wegnehmen, damit es keine soziale und geistliche Unzufriedenheit gibt. Die Pflanzkartoffel gibt all ihre Stärke in die neue Pflanze.

In der gut zweistündigen Mittagspause gab es vorzügliche Verpflegung durch Mitarbeiter der KAZ, Bauernhofeis, Hüpfburg für die Kinder und Führungen durch die Sortieranlage mit dem Chef der KAZ Stefan Werner. Imker Yves Krone von der AG Lößnitz-Stollberg gab wichtige Impulse für die Zusammenarbeit von Landwirtschaft und Imkerei. Sie brauchen einander. Pflanzenschutz in der Nacht zu machen ist für die Insekten nützlich.
Mit dem Erntedankfest ist Dankbarkeit verbunden. Sie ist das Gedächtnis des Herzens. Jedes Jahr mit Schwierigkeiten zu ernten und mit nicht abwägbaren Risiken zu wirtschaften kann nervös machen. Unsere Stärke – auf Gottes Zusagen zu vertrauen – gibt Ruhe und Kraft. Wegen Arbeitskräftemangel werden arbeitsintensive Betriebszweige (Milch- und Gemüseproduktion) geschlossen. Wir Landwirte beten Psalm 46 und bitten, dass in unserem Volk die Wertschätzung unserer Arbeit wieder steigt, denn die Erträge sinken wegen der politischen Vorgaben. ←

Christian Porzig
Oelsa

Unsere Stärke – auf Gottes Zusagen zu vertrauen – gibt Ruhe und Kraft.

7. Sächsischer Seniorentag am 29. Juni 2024

Thema: Hoffnungsmensch – mit dem Himmel im Herzen in dieser Welt leben

Sehr erwartungsvoll besuchten wir den Seniorentag auf dem reichlich gefüllten Lutherplatz in Chemnitz.

Zunächst gab es ein herzliches Begrüßen der „Grauhäupter" untereinander. Wie schön ist die Begegnung von älteren Mitarbeitern, die ihre Verantwortung in den Gemeinden „Jüngeren" übergeben durften und dennoch ihre Aufgabe vor Ort gefunden haben.

Begrüßt wurden wir von Barbara Köllner mit Gedanken zur Tageslosung aus Prediger 12,1, welche gut zum Thema des Tages hinführten: „Denk an deinen Schöpfer in deiner Jugend, ehe die bösen Tage kommen und die Jahre sich nahen, da du wirst sagen: Sie gefallen mir nicht." Die kurze Bibelbetrachtung von Barbara Köllner setzte gute Akzente zum Hauptthema des Tages, indem sie letztlich formulierte: Wir stehen mit beiden Beinen auf dieser Erde. Hoffnung aber heißt zu wissen: Es geht nach Hause.

Ein herzliches Willkommen galt dem Referenten Steffen Kern und für die musikalische Umrahmung Michael Wittig. Die Aufforderung „Lebe als Hoffnungsmensch!" durchdrang die beiden Referate von Steffen Kern und er nahm das Leben von Abraham als lebendiges Beispiel: Gott beruft ihn im hohen Alter von 75 Jahren und beginnt mit ihm eine neue Geschichte, so wie mit Maria, dem Zöllner und den Aussätzigen … Gott fängt immer wieder an – auch bei mir – in der Jugend und im Alter. Wir sind ins Leben berufen. An Abraham können wir uns ein Beispiel nehmen: Er hat losgelassen und ist auf Geheiß Gottes in ein neues Land gezogen. Dabei sind „Loslassen" und „Aufräumen" wesentliche Themen. Wenn Gott mit mir etwas Neues anfangen will, muss ich frei sein. Unser Auftrag: **Geh zu den Menschen, lebe als Hoffnungsmensch! Mach dich auf in ein weites Land!**

Wir stehen mit beiden Beinen auf dieser Erde. Hoffnung aber heißt zu wissen: Es geht nach Hause.

Die zweigeteilte Verkündigung gab uns auch wieder Zeit zur Begegnung und zur Stärkung mit den beliebten Lutherplatzwürstchen. Besonders erfreut hat mich, dass junge Menschen uns „Alte" versorgt haben. Das macht wieder Mut und Hoffnung. Gefreut haben wir uns auch über einen Gruß unseres Landesinspektors Stefan Heine. ←

Dietmar Hohm
Niederwiesa

Steffen Kern: geb. 1973, 1995 Studium in Tübingen und Erlangen, 1999 Hochzeit, zwei Kinder, Pfarrer, Journalist, Autor, 2008 Vorsitzender der Altpietisten, 2021 Präses des Gnadauer Verbandes.

Aufruf zum Herbstdankopfer

Liebe Geschwister,
im letzten Herbst baten wir mit dem Herbstdankopfer um ein Dankbarkeitswunder für den SGV. Was soll ich sagen? „Halleluja!“ und „Herzlichsten Dank!“ an unseren großen Gott, der Spender bereit machte, und an die Spender, die sich zu diesem Dankbarkeitswunder aufrufen ließen. Auch für spezielle Themen wie die Sanierung des Pavillons in der Hüttstattmühle hielt die Spendenbereitschaft an. Diesen Segen bei der Arbeit in unserem Verband erleben zu dürfen, ist ein Privileg!
Umso mehr hoffe und bete ich, dass die Dankbarkeitswunder anhalten. Die vielen Veränderungen in unserem Verband und Umfeld machen uns zu schaffen. Manch einer spricht von multipler Krise angesichts des Weltgeschehens. Wenn wir uns aber zu sehr von all dem Dunkel und dem Traurigen beeinflussen lassen, fällt es schwerer, uns an das Gute zu erinnern und dankbare Zeugnisse zu geben.

„Dir, HERR, will ich von ganzem Herzen danken, von all Deinen wunderbaren Taten will ich erzählen.“ Psalm 9,1

Dankbar sein können wir für Dinge, die durch den Segen unseres Gottes weiterlaufen dürfen oder sogar neu entstehen. Neu gegründete Kreise, die zum Teil zu den Menschen hinausgehen, um die frohe Botschaft von Jesus in ihre Lebenswelt zu bringen. Neue oder sanierte Gemeinschaftshäuser, in denen Gottes Wort jede Woche verkündigt wird und Kinder, Jugendliche, Frauen, Männer, Junge und Alte in ihrem Glaubensleben gestärkt werden und wachsen dürfen. Einige freie Stellen wurden neu mit Pastoren besetzt. Klar, ich würde mir noch mehr neue Besetzungen für die vielen zurzeit ausgeschriebenen Stellen unseres Verbandes wünschen. Ich bin sehr gespannt, wen uns Gott in der kommenden Zeit senden wird, z. B. aus Ausbildungsstätten. Und wen Gott aus unseren Gemeinschaften und EC-Jugendkreisen berufen wird, um in den hauptamtlichen Verkündigungsdienst zu wechseln – Frauen und Männer der Praxis, die unseren Verband kennen und sich von Jesus rufen lassen, ihren bisherigen Job aufgrund ihrer Begabung zur Verkündigung in einen neuen zu transformieren. Das fände ich absolut genial.
Es ist wunderbar, dass es durch unser Dankbarkeitswunder noch mehr möglich wird, Gottes Wort zu verkündigen, Glauben zu stärken und Menschen einzuladen, die Liebe, Vergebung und Kraft Jesu kennenzulernen. ←

In Vorfreude auf weitere Dankbarkeitswunder grüßt euch

Jördis Zeschke
Burgstädt
Beisitzerin im Vorstand des SGV

Diesen Segen bei der Arbeit in unserem Verband erleben zu dürfen, ist ein Privileg!

Stand der Finanzen

30. Juni 2024

Liebe Geschwister,
mit dem Vorliegen der Halbjahreszahlen lässt sich ein kleines Zwischenfazit ziehen, das zwar noch lange keine Aussagekraft für einen kommenden Jahresabschluss in sich trägt, aber vielleicht einen hoffnungsvollen Blick darauf.
Nach wie vor hinken die aktuellen Verbandsbeiträge (VB) denen des Vorjahres hinterher und die Differenz hat sich seit dem letzten Stand der Finanzen um das 2,5-fache erhöht.
Dagegen verbesserte sich die Summe aller Spenden erheblich und trägt somit dazu bei, dass durch Addition mit den VB ein um fast 17.000 EUR höheres Ergebnis geschafft werden konnte. Danke allen Spendern.

Die Zahlen sehen zu Ende Juni wie folgt aus:
- → VB liegt 40.000 EUR unter dem Planansatz 2024 und ist um 44.800 EUR geringer als 2023
- → Spenden um 61.650 EUR höher als 2023
- → Erträge bisher insgesamt 13,1 % über denen von 2023
- → Aufwendungen insgesamt um 5,9 % niedriger als 2023.

Ich gehe immer noch davon aus, dass sich die VB-Zahlen in Richtung Jahresende relativieren werden. Die insgesamt gute Ertragssteigerung hängt mit einem Immobilienverkauf durch eine Erbschaft zusammen. Ohne diesen Erlös wäre das Ertragsergebnis beinahe mit dem des Vorjahres identisch. Gestiegene Ausgaben werden durch noch vorhandene Vakanzen wieder eingefangen. Alles in allem: „Preist den Herrn!"! ←

In herzlicher Verbundenheit
euer **Michael Härtel**
Verwaltungsinspektor

Michael Härtel
Verwaltungsinspektor

Hier gelangen Sie direkt zu unserer Spenden-Seite!
www.sächsischer-gemeinschaftsverband.de/spenden

Vorgedruckte Überweisungsträger erhalten Sie auf Nachfrage über die Geschäftsstelle des SGV (Kontaktdaten siehe Impressum).

INNEHALTEN

STAUNEND vor der Tür

Ich habe von Gott ein Bild empfangen: Es ist das Bild einer wunderschönen, aber noch verschlossenen Tür. Die Tür ist majestätisch und voll fantastischer Details, die es zu bestaunen gilt. Manchmal stehen wir mit Gott in einem Lebensbereich vor einer verschlossenen Tür. Das ist kein negativer Ort, denn auch hier kann man über Schönheit jubeln und Neues entdecken. Und wir stehen nicht allein vor der Tür. Jesus ist durch seinen Geist bei uns.

Wir haben keine Möglichkeit, die Tür selbst zu öffnen. Sie öffnet sich zur vorbestimmten Zeit (Pred 3,11). Erst dann darf man hindurchgehen und etwas Wunderbares entdecken oder jemand Liebevolles kennenlernen. Man muss das Vertrauen aufbringen, dass sich Türen zur richtigen Zeit öffnen und etwas dahinter ist, auf dass es sich zu warten lohnt.

Wartezeiten sind Zeiten verschlossener Türen. Wir haben keine Kontrolle. Wir stehen nur davor. Aber wir haben die Zusage, dass sich Türen öffnen werden. Denn Gott hält mehr bereit für die, die ihn lieben, als man sich vorstellen kann (1. Kor 2,9). Wir müssen vertrauen! Lasst uns daher schon im Unfertigen Freude und Dankbarkeit leben!

Jesus öffnet die Tür und zeigt den Weg zu neuen Ufern: vor allem den Weg zum ewigen Leben. Jesus ist die Tür (Joh 10,9). Der Weg der Rettung ist eine enge Tür (Lk 13,24). Viele wollen in das Reich Gottes, aber nur Wenige finden den Weg. Lass ihn dir von Jesus zeigen.

> Man muss das Vertrauen aufbringen, dass sich Türen zur richtigen Zeit öffnen.

Richard Schröder
ec:leipzig

EINE WOCHE IN ZELTEN

... ein Interview mit einem echten Pfadfinder aus dem Bündelager

Markus Hänel
EC Pfadfinder Bermsgrün

→ Was ist das Bündelager überhaupt?
Der Name an sich ist entstanden, weil sich in dieser Woche die beiden Pfadfinderbünde aus Deutschland getroffen haben: „Pfadfinder Entschieden für Christus“ und „Pfadfinder für Christus“. Das Besondere daran ist, dass dies erst das zweite Mal in diesem Rahmen stattfand!
Der perfekte Ort dafür war das Pfadfindergelände in Immenhausen bei Kassel.

→ Wer ist denn dort genau dabei und wie viele wart ihr?
Aus allen deutschen ec Pfadfinderstämmen von Bremen bis Bayern – von Nord bis Süd kamen die 640 Teilnehmer zusammen. Dabei war die Altersspanne von Baby bis Rentnern vertreten der jüngste Jungpfadfinder 3 Jahre und der Älteste tatsächlich über 80 Jahre alt.
Wir waren dann in Dörfern eingeteilt, wobei in diesen Dörfern die Stämme durchmischt waren. Die sächsischen Pfadfinder befanden sich im Dorf der „Bogenschützen“ zusammen mit Stämmen aus anderen Bundesländern. Insgesamt waren es 100 Dorfbewohner.

→ Gab es ein Thema, welches sich durch die ganze Woche zog?
Natürlich gab es ein Thema: „Die Helden von Sherwood Forest“, das heißt es ging um Robin Hood. Jeden Tag wurde ein Teil dieser Geschichte in einem Anspiel nachgespielt und mit einer biblischen Wahrheit/Geschichte verknüpft.
Auch insgesamt waren die Spiele und Workshops zum großen Teil passend für die Zeit, in welcher die Geschichte spielte. Zum Beispiel haben wir an einem Tag einen Bogenschieß-Workshop veranstaltet in unserem Dorf. An einem anderen Tag gab es einen Jahrmarkt wie im Mittelalter, wo sich alle ihre Gewandung anzogen und im ganzen Lager verschiedenes Essen und Spiele ausprobieren konnten – eben wie auf einem großen Jahrmarkt früher.

→ Wie sah denn dann so ein normaler Tag bei euch im Lager aus?
Ein normaler Tag begann gegen 08:00 Uhr mit einem kleinen Blechbläserchor, der alle weckte und dem Frühstück im eigenen Dorf. Dabei musste natürlich alles ohne Strom zubereitet werden. 10:00 Uhr ging es dann weiter in Kleingruppen – bei uns hieß das „Audienz beim König“, wo wir gemeinsam etwas über Gott lernten. Danach ging es dann ans Mittagessen vorbereiten. Auch das dauerte natürlich viel länger, da wir zwar die Zutaten aus der Küche bekamen, aber eben alles über dem Feuer gekocht werden musste. Am Nachmittag gab es nach der kurzen Mitarbeiterbesprechung verschiedene Aktivitäten, wie Workshops, ein Turnier, Aktivitäten im Dorf selbst und so manches mehr.
Nach dem Abendessen fand nochmal ein Zentralprogramm und dann der Tagesabschluss innerhalb der Dörfer statt.

Ein Tag ging echt schnell rum, weil immer wieder viel zu tun war und manch Alltagshelfer, die einem sonst das Leben erleichtern, nicht zur Verfügung standen. Alles Essen wurde über dem Feuer gekocht, geschlafen wurde in Kohten und fließendes Wasser gab es nur in den verschiedenen Sanitäreinrichtungen auf dem Gelände. Durch die Konzentration auf das Wesentliche verbringt man automatisch viel Zeit im Miteinander, was ich als positiv empfinde.

→ Was waren besondere Highlights für dich in diesen Tagen?

Ein Stamm aus Sachsen in unserem Dorf hatte sechs junge Hähne mit, die ein paar Tage bei uns lebten. Eines Morgens wurden sie dann mit Hilfe von ein paar Mitarbeitern geschlachtet, gerupft und gekocht. Am Abend konnten wir das zarte Fleisch bei dem „Einlade-Abendessen“ genießen.
Das war auch eine besondere Sache, denn zwei Stämme besuchten sich, die sich so gar nicht kannten. So lernte wir zum Beispiel einen Stamm aus Bayern kennen und konnten uns über die Pfadfinderarbeit hier und dort austauschen.
Ein weiteres Highlight war tatsächlich ein Wetterwunder. An einem Abend regnete es wirklich sehr und eigentlich hätten wir uns gewünscht (sehr viele haben auch dafür gebetet), dass es aufhört und der Himmel aufreißt und die Sonne rauskommt. Dies geschah leider nicht. Am nächsten Tag erfuhren wir aber, dass wenige Kilometer von uns entfernt und um uns herum alle anderen mit extremen Starkregen, Überschwemmungen und dergleichen zu kämpfen hatten. Gottes Wege sind immer gut – nur eben nicht immer so, wie wir uns das ausdenken und wünschen.

→ Dein Fazit von den Tagen im Lager als Mitarbeiter?

Es war eine besondere Woche – besonders anstrengend, besonders im Miteinander, besonders im Tagesablauf, besonders im Gott erleben, besonders im Dinge schätzen lernen.
So eine Woche ist nichts für Menschen aus Zucker, aber definitiv lohnt es sich!

Gottes Wege sind immer gut.

BITTE BETET

für das Miteinander von Jung und Alt und offene ...

... Augen, dass wir entdecken, was wir aneinander haben.

... Münder, dass wir unsere Fragen und Erfahrungen teilen.

... Hände, dass wir uns gegenseitig unterstützen.

... Herzen, dass wir in der Gemeinschaft aller Generationen Jesus die Ehre geben.

WENN EINE SCHRAUBE LOCKER IST, *hat das Leben etwas Spiel!*

INTIME

EC:TERMINE 2024

07.09.	**Mr. X** in Zwickau*
21.09.	**Musik-Workshop-Tag** in Rodewisch*
12.10.	**Lobpreisabend/Konzert mit Miroslav Chrobak** in Chemnitz*
19.10.	**ec:jugendabend Region Mitte**
26.10.	**ec:hockeyturnier für Teens** in Neukirchen*
26.10.	**ec:jugendabend Region West**
01.–03.11.	**Young Leaders** in der Hümü*
20.11.	**KinderMitarbeiterTag** in Chemnitz

*Anmeldung erforderlich

K01 Winter-LEGO®-Freizeit

17.–22.02.2025 (6 Tage)

Unterkunft	**Christliches Gästehaus Bibelheim Kottengrün**
Leitung	ec:FSJ-Team
Teilnehmer	24/mind. 20 Kinder 8–12 Jahre
Leistungen	Unterkunft in Gruppenhaus MBZ, VP, Programm
Anreise	individuell
Preis p. P.	**265 €** (165 € bei Förderung durch den Freistaat Sachsen für alle sächs. Teilnehmer)

Im schönen, vielleicht verschneiten Vogtland werden wir eine Woche zusammen mit richtig vielen Legosteinen tolle Bauwerke bauen. Zusammen wollen wir eure kreativen Ideen verwirklichen, Bauwerke bis zur Decke bauen, ein Fußballstadion mit Menschen füllen oder einfach ein klassisches Einfamilienhaus bauen. Auf jeden Fall hören wir spannende Baugeschichten aus der Bibel und finden heraus was das heute mit uns zu tun hat. Spiel und Spaß kommt natürlich auf keinen Fall zu kurz in dieser Woche! Wir freuen uns total auf dich!

Anmeldung K01
SJV-EC
Hans-Sachs-Straße 37
09126 Chemnitz
Telefon 0371 5610000
info@ec-sachsen.de

K02 Saitenspiel-Freizeit

24.02.–02.03.2025 (7 Tage)

Unterkunft	**Christliches Erholungshaus (CEH) Johanngeorgenstadt**
Leitung	Mirjam Richter und Esther Welsandt
Teilnehmer	24/mind. 18 9–12 Jahre
Leistungen	Unterkunft im Gruppenhaus MBZ, VP, Programm Einstudieren der Kantate „Petrus – der Feld“, 2 Aufführungen am Sonntag
Anreise	individuell
Preis p. P.	**285 €** (195 € bei Förderung durch den Freistaat Sachsen für alle sächs. Teilnehmer)

Den Petrus aus der Bibel näher kennenlernen, in schönen Liedern seine Erlebnisse entdecken, Szenen proben …
Im Christlichen Erholungshaus Johanngeorgenstadt wollen wir mit unseren Instrumenten und unseren Stimmen die Lieder und Szenen der Kantate „Petrus – der Fels“ von Michael Wittig erarbeiten und am Sonntag zweimal aufführen.
In den Bibelzeiten werden wir vieles von Petrus in der Bibel lernen und entdecken, außerdem wollen wir Johanngeorgenstadt erkunden, spannende Geschichten hören, basteln und viel schöne Zeit zusammen verbringen. Also, wenn du gern mit anderen singst oder ein Instrument spielen kannst, dann sei dabei, wenn wir in einem großen Kinderorchester musizieren. Wir freuen uns auf dich!

Anmeldung K02
SJV-EC
Hans-Sachs-Straße 37
09126 Chemnitz
Telefon 0371 561 0000
info@ec-sachsen.de

Mit Ihrer Anmeldung erklären Sie die Teilnahmebedingungen, die Allgemeinen Freizeitinformationen und das Formblatt als gelesen und akzeptiert. Diese finden Sie unter https://www.ec-sachsen.de/ec-service/downloads/category/4-freizeitkatalog

J01 Entspannt ins neue Jahr

Die Weihnachtstage und Silvester waren eigentlich nur Stress für dich und du sehnst dich nach etwas Entspannung bevor der Alltag im neuen Jahr einfach weiter rollt?
Dann bist du hier genau richtig! Komm mit auf unseren Kurztrip zur puren Entspannung in der Spreewaldtherme.
Herrlich warme Wasserbecken und ein großer Saunabereich laden zum Relaxen und Durchatmen ein. Und schließlich wollen wir auch mit Gott bewusst ins neue Jahr starten.

02.–04.01.2025 (3 Tage)

Unterkunft	**Spreewald-Thermenhotel**
Leitung	Franziska Lauterbach, ec:geschäftsstellenleiterin
Teilnehmer	20/mind. 12 | ab 18 Jahre
Leistungen	DZ/EZ mit Du/WC, 2x Frühstück, 1x Abendessen Bibelgespräch, Nutzung der Spreewaldtherme mit SoleBad und SaunaGarten, Spa-Bag, FitnessPanoramaraum Optional: Spa-Anwendungen, weitere Mahlzeiten
Anreise	individuell, Bildung von Fahrgemeinschaften
Preis p. P.	**295,- €** EZ-Zuschlag: 88,- €

Anmeldung J01
Franziska Lauterbach
Hans-Sachs-Straße 37, 09126 Chemnitz
franziskalauterbach@ec-sachsen.de
Telefon 0172 564 3748

J02 Skifreizeit für Junge Erwachsene

Die Skigebiete Plose und Gitschberg-Jochtal bieten Abfahrten in allen Schwierigkeitsgraden, Fun-Parks, Schlittenfahrten und Skischulen.
An zwei Tagen können wir zusätzlich Gebiete des Dolomiti-Verbundes (z. B. Kronplatz oder Sellaronda) anfahren. Nach Sauna und gutem Essen gibt es Bibelgespräche und den selbstgewählten Abendausklang.
Frank Hecker bietet parallel eine Familienfreizeit mit eigenem Abendprogramm an. Schnittpunkte sind das gemeinsame Essen und das „Wohnen“ im gleichen Haus. Die Jugendlichen aus der Familienfreizeit kommen zu unserem Programm noch mit dazu.

16.–23.02.2025
(8 Tage – Sonntag bis Sonntag)

Unterkunft	**Pension Auerhof Natz/Südtirol (Italien)**
Leitung	Erik Hochmuth, ec:referent
Teilnehmer	18–36 Jahre
Leistungen	DZ/MBZ mit Du/WC, EZ auf Anfrage, HP inkl. Lunchpaket, Sauna Optional: z. B. Skipass (4+2 Tage Eisacktal/Dolomiti) 376 €, bei Bedarf Skibus, zzl. Getränke können im Haus erworben werden
Anreise	individuell
Preis p. P.	bei Anmeldung bis 30.11.2023 **535 €** ab 01.12.2023 **555 €**

Anmeldung J02
Frank Hecker
Dorfstraße 3
09405 Gornau
frankhecker@lkgsachsen.de
Telefon 03725 359 60 32

Mit Ihrer Anmeldung erklären Sie die Teilnahmebedingungen, die Allgemeinen Freizeitinformationen und das Formblatt als gelesen und akzeptiert. Diese finden Sie unter https://www.ec-sachsen.de/ec-service/downloads/category/4-freizeitkatalog

S01 Alpinskifreizeit Natz in Südtirol

21.–27.01.2025 (7 Tage)

Unterkunft	**Pension Auerhof Natz/Südtirol (Italien)**
Leitung	Gotthard Neumann und Mitarbeiter
Leistungen	HP + Lunchpacket, tägliche Bibelarbeiten, Skipass 5+2 (Eisacktal/ Superdolomiti) gemeinsame Busanreise/Fahrten in die Skigebiete, Saunabesuch im Wechsel m/w Optional: Getränke
Anreise	gemeinsam mit dem Bus
Preis p. P.	bei Anmeldung bis 30.11.2023 **925 €** ab 01.12.2023 **945 €** (ab 66 Jahren 890 €/910 €) EZ-Zuschlag: 90 €

Zweimal war ich diesen Sommer schon in den Bergen und immer waren weiß verschneite Gipfel zu sehen – zwar erst über 3.000 m Seehöhe, aber trotzdem denkt man sofort an's Skifahren.
Jetzt ist der Sommer vorüber – jedenfalls hier bei uns in der Hüttstattmühle – und die Planungen für die Wintersaison werden konkreter. Hoffentlich auch bei euch! Vielleicht schaut ihr noch mal nach den Skiern und der restlichen Ausrüstung, damit Ende Januar dann auch alles auf dem aktuellen Stand ist. Ich freu mich auf die gemeinsame Zeit mit euch!

Anmeldung S01
Gotthard Neumann
Hüttstattweg 6, 09496 Marienberg
gotthardneumann@ec-sachsen.de

F01 Familien-Ski-Freizeit in Südtirol

16.–23.02.2025
(8 Tage – Sonntag bis Sonntag)

Unterkunft	**Pension Auerhof, Natz-Südtirol/ Italien**
Leitung	Frank Hecker und Team
Leistungen	ÜN DZ/MBZ Du/WC, Sauna, Halbpension + Lunchpacket, tägliche Bibelarbeiten Optional Getränke, Skipass z. B. 4+2-Tage-Skipass Eisacktal/Dolomiti Superski 376 € Erw./ 263 € Kinder bis ca. 16 J. (geb. 2009–2016)/Kinder ca. 3–8 J. (geb. nach dem 01.01.2017): pro zahlendem Familienteil eine Freikarte
Anreise	individuell

Preis p. P.

bei Anmeldung	bis 30.11.24	ab 01.12.24
Pers. ab 16 J.	**535 €**	**555 €**
Kinder 14–15 J.	**475 €**	**495 €**
Kinder 10–13 J.	**375 €**	**395 €**
Kinder 5–9 J.	**335 €**	**355 €**
Kinder 2–4 J.	**280 €**	**230 €**
Kinder unter 2 J.	**70 €**	**90 €**

EZ-Zuschlag: 105 €

Die Skigebiete Plose und Gitschberg-Jochtal bieten Abfahrten in allen Schwierigkeitsgraden, Fun-Parks, Schlittenfahrten und Skischulen.
An zwei Tagen können wir zusätzlich Gebiete des Dolomiti-Verbundes (z. B. Kronplatz oder Sellaronda) anfahren.
Nach Sauna und gutem Essen im Auerhof treffen wir uns zum Bibelgespräch, parallel gibt's ein Kinderprogramm. Erik Hochmuth bietet parallel eine Freizeit für junge Erwachsene mit eigenem Abendprogramm an, an dem „unsere" Jugendlichen gerne teilnehmen können.

Anmeldung F01
Frank Hecker, Dorfstraße 3, 09405 Gornau
Telefon 03725 3596032
frankhecker@lkgsachsen.de

Mit Ihrer Anmeldung erklären Sie die Teilnahmebedingungen, die Allgemeinen Freizeitinformationen und das Formblatt als gelesen und akzeptiert. Diese finden Sie unter https://www.ec-sachsen.de/ec-service/downloads/category/4-freizeitkatalog

S02 Israelreise – Urlaub im Heiligen Land

07.–18.03.2025 **(12 Tage)**

Leitung	Barbara Köllner
Teilnehmer	ab 33/min. 21 Personen
Leistungen	Flüge voraussichtlich mit ELAL (Israel Airlines), moderner Reisebus mit Klimaanlage, deutschssprechender israelischer Reiseführer, Unterkünfte lt. Aufstellung, DZ mit Bad/Du/WC, HP, alle Eintrittsgelder lt. Programm Optional Eintritte, zusätzl. Getränke
Anreise	Flug ab/an Prag
Preis p. P.	bei Anmeldung von 33 Personen bis 05.01.2025 **3290 €** ab 06.01.2025 **3390 €** (3620 €/3720€ bei mindestens 21 Personen) EZ-Zuschlag: 1169 €

Preisänd. durch Wechselkurs-, Flug- oder Aufenthaltskostenänd. und Programmänd. bleiben vorbehalten. Pflicht: Reisepass, der nach Reise noch 6 Monate gültig ist.

Information/Anmeldung S02
Barbara Köllner, Thalheim
Telefon 03721 2690500
barbarakoellner@lkgsachsen.de

Tag 1 Donnerstag, 27. März 2025
Flug mit ELAL von Prag nach Tel Aviv, Ü/HP Kibbuz Degania Bet am See Genezareth
Tag 2 Freitag, 28. März 2025
Fahrt nach Dovev & Avivim, Besichtigung der Moshavs, Ü/HP Kibbuz Degania Bet am See Genezareth
Tag 3 Samstag, 29. März 2025
Besichtigung von Kapernaum, Bethsaida & Tel Mutilla, Spaziergang am Jordan, Besichtig. Synagoge, Lavendel-Farm, Weinprobe, Ü/HP Kibbuz Degania Bet am See Genezareth
Tag 4 Sonntag, 30. März 2025
Fahrt nach Jerusalem, Bethlehem und Haifa. Besichtigung von Beth-El Industries und Khan Shaár Ha Gai (Gedenkstätte), Ü/HP Hotel En Kerem in Jerusalem
Tag 5 Montag, 31. März 2025
Besichtigung von Jerusalem und Garten Gethsemane, Ü/HP Hotel En Kerem in Jerusalem
Tag 6 Dienstag, 01. April 2025
Fahrt nach Yad Vashem, Besuch Israelmuseum und Synagoge, Ü/HP Hotel En Kerem in Jerusalem
Tag 7 Mittwoch, 02. April 2025
Jerusalem zur Zeit König Salomos, Stadtmauer der Altstadt, christlicher Basar und Gottesdienst am Gartengrad, Ü/HP Hotel En Kerem in Jerusalem
Tag 8 Donnerstag, 03. April 2025
Fahrt nach Eliat, Halt in Sderot, Besichtigung Ausgrabungen von Tel Beér Sheva und Halt in Mizpa Ramon, Ü/HP Hotel Prima Music in Eliat
Tag 9 Freitag, 04. April 2025
freier Tag am Roten Meer, Ü/HP Hotel Prima Music in Eliat
Tag 10 Samstag, 05. April 2025
Timnapark, Besichtigung Stiftshütte in der Wüste, Eisessen in Yotvata, Stadtrundfahrt durch Eliat, Ü/HP Hotel Prima Music in Eliat
Tag 11 Sonntag, 06. April 2025
Massada mit Seibahnauffahrt und Rundgang, Ü/HP Hotel En Kerem Jerusalem
Tag 12 Montag, 07. April 2025
freier Tag am Toten Meer, Ü/HP Hotel Vert in En Bokek am Toten Meer
Tag 13 Montag, 08. April 2025
Besuch der Beduinen in Kfar Hanokdim am Vormittag, Ü/HP Hotel Vert in En Bokek am Toten Meer
Tag 14 Montag, 09. April 2025
freier Tag am Toten Meer, Ü/HP Hotel Vert in En Bokek am Toten Meer
Tag 15 Montag, 10. April 2025
Auf dem Weg zum Flughafen Besichtigung von Qumran und Jaffa, Flug mit ELAL von Tel Aviv nach Prag

Freizeit-Mitarbeiter gesucht!

Jedes Jahr sind wir auch wieder auf der Suche nach vielen fleißigen, engagierten, ehrenamtlichen Mitarbeitern für unsere unterschiedlichsten Freizeiten, z. B.:

- → Mitarbeiter auf Kinderfreizeiten
- → Koch im Teencamp
- → Koch oder Küchenhelfer auf Familienfreizeiten
- → Mitarbeiter für das Kinderprogramm auf Familienfreizeiten
- → Mitarbeiter mit Führerschein für Teeniefreizeiten

Wenn du Zeit hast und eine unserer Freizeiten unterstützen möchtest, dann melde dich gerne bei uns in der ec:geschäftsstelle. DANKE!

ec:geschäftstelle
Miriam Eifert und
Franziska Lauterbach
info@ec-sachsen.de
0371 561 0000
0172 564 3748

Mit Ihrer Anmeldung erklären Sie die Teilnahmebedingungen, die Allgemeinen Freizeitinformationen und das Formblatt als gelesen und akzeptiert. Diese finden Sie unter https://www.ec-sachsen.de/ec-service/downloads/category/4-freizeitkatalog

Freizeitangebote

Christliche Ferienstätte Haus Reudnitz
Telefon: 03661 44050
www.haus-reudnitz.de

→ **18.–22.11.24 Stille Tage im Herbst** mit Andreas Steinert, Chemnitz (DZ ab 228 Euro p. P.)
→ **22.–24.11.24 Ehe-Ermutigungs-Wochenende** mit Ralf und Beate Schulz & Team, Räume der Hoffnung e. V. (Anmeldung und weitere Infos unter 035953 292758)
→ **25.11.–01.12.24 Begegnungstage zum Beginn der Adventszeit** mit der Mitarbeitergemeinschaft vom Haus Reudnitz und Pastoren aus der Region (DZ ab 362 Euro p. P.)
→ **14.–21.02.25 Mit dem Rabi(nov) die Bibel lesen (Studientage Hebräisch denken)** mit Alyosha u. Jody Ryabinov aus Israel (DZ ab 523 Euro p. P.)

Felsengrund und Friedensburg Rathen
Telefon: 035021 99930
www.gaestehaus-rathen.de

→ **04.–12.11.24 Frauenbesinnungstage „Rendezvous mit dem Leben" (Blaues Kreuz)** mit Christiane Jenatschke und Team (DZ ab 467 Euro p.P., Förderung wird beantragt), Anmeldung über christianejenatschke@bksachsen.de
→ **14.–17.11.24 Frauenverwöhntage „Vitamine für die Seele"** mit Margitta Rosenbaum (DZ ab 275 Euro p.P.)
→ **20.–24.11.24 Tage der Stille** mit Matthias Jacob und Thomas Günzel sowie Regina Nothelle (DZ ab 379 Euro p.P.)

Hüttstattmühle – christliches Freizeitzentrum Ansprung
Telefon: 037363 14606
www.huemue.de

Herzlichen Dank für alle Unterstützung bei der Sanierung des Pavillons!
→ **02.–08.12.24 Advents-Freizeit** mit Sabine Schmidt (ab 335€)

Bibel- und Erholungsheim Kottengrün
Telefon: 037463 88338
www.bibelheim-kottengruen.de
E-Mail: info@bibelheim-kottengruen.de

→ **14.–18.10.24 Pfadfindertage für Groß und Klein** mit Sebastian Weigelt (DZ ab 235 Euro p. P., Kinder 149 Euro)
→ **05.–08.11.24 Spielefreizeit für junge Erwachsene** mit V.-S. Dietrich (DZ ab 210 Euro p. P.)
→ **22.–24.11.24 Eheseminar** „Ein Dream-Team" werden mit Team F (480 Euro pro Paar)
→ **12.–16.02.25 Ermutigungstage** mit Christina Ott (DZ ab 240 Euro p. P., zzgl. Seminargebühr 85 Euro p. P.)
→ **24.02.–02.03.25 Winter-Familienfreizeit** mit Thomas Zeschke (DZ ab 339 Euro p. P. Kinder gestaffelt)
→ **17.–21.03.25 Bibelfreizeit mit Tiefgang** mit Karl-Heinz Vanheiden (DZ ab 269 Euro p. P.)

Christliche Ferienstätte „Haus Gertrud" Jonsdorf
Telefon: 035844 7350
www.haus-gertrud.de

→ **02.–06.12.24 Musikalische Mit-Sing-Woche im Advent** mit Christoph Zehendner und Thomas Hoffmann (DZ ab 299 Euro p. P.)
→ **13.–15.12.24 Strick- und Nähfreizeit** mit Rebekka Meier – Es gibt noch 5 Freie Plätze für Strickfreudige. (DZ ab 149 Euro p. P.)

Zum Vormerken und zur Fürbitte

TERMINE

→ **23.–27.09.** Kurzbibelschule in Kottengrün
→ **04.10.** Sitzung Finanzausschuss
→ **22.10.** Sitzung Vorstand
→ **31.10.** Sächsischer Gemeindebibeltag Glauchau
→ **04.11.** Angestelltenkonvent Chemnitz
→ **12.11.** Sitzung Vorstand
→ **15.–18.11.** Tagung der Sächsischen Landessynode
→ **20.11.** EC-Kinder-Mitarbeitertag Chemnitz
→ **29.11.** Sitzung Finanzausschuss

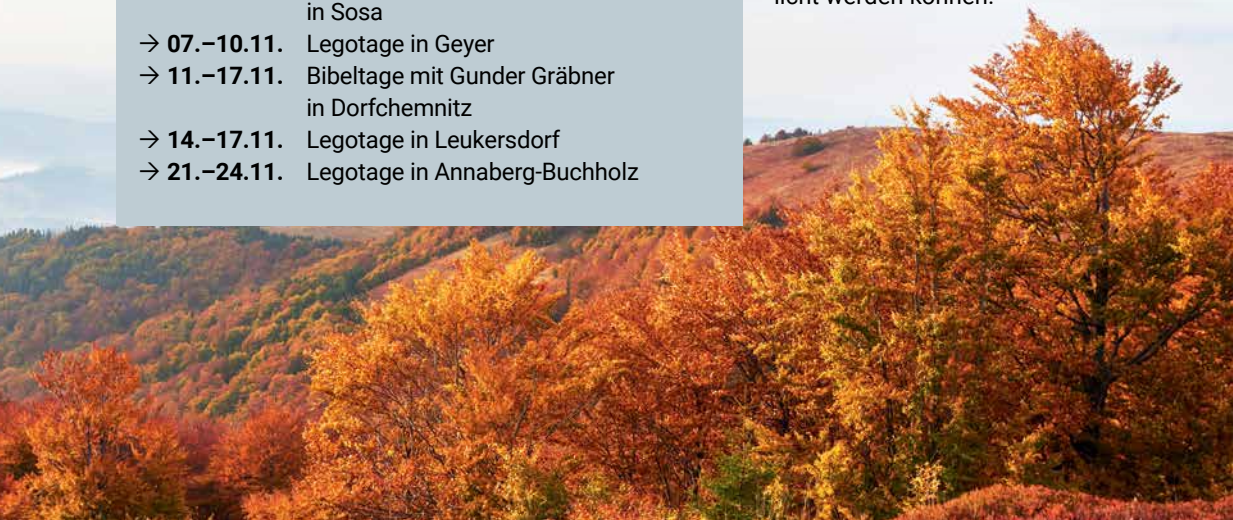
BIBELABENDE UND EVANGELISATIONEN

→ **26.–29.09.** Bibeltage mit Klaus Neubert in Meinersdorf
→ **08.–13.10.** Legotage in Chemnitz-Rabenstein
→ **10.–13.10.** Bibeltage mit Klaus Neubert in Frauenhain
→ **21.–27.10.** Bibeltage mit Gunder Gräbner in Drebach
→ **24.–27.10.** Legotage in Grünbach
→ **03.–08.11.** Evangelisation mit Gunder Gräbner in Sosa
→ **07.–10.11.** Legotage in Geyer
→ **11.–17.11.** Bibeltage mit Gunder Gräbner in Dorfchemnitz
→ **14.–17.11.** Legotage in Leukersdorf
→ **21.–24.11.** Legotage in Annaberg-Buchholz

www.sächsischer-gemeinschaftsverband.de

Die Legotage werden ausgestaltet von den beiden FSJlerinnen Leonie Sternkopf und Tabea Küchler.

Bitte melden Sie geplante Evangelisationen und Bibelabende Gunder Gräbner
(Telefon: 0371 45840793, E-Mail: gundergraebner@lkgsachsen.de), damit sie im Sächsischen Gemeinschaftsblatt zur Fürbitte veröffentlicht werden können.



Mitgliedsbekenntnis

Jesus Christus, der Sohn Gottes, ist mein Erlöser und Herr.

Er hat mir meine Schuld vergeben und ewiges Leben geschenkt.

Jesus Christus hat mich als sein Eigentum angenommen und in seine Gemeinde gestellt. Durch die Kraft des Heiligen Geistes wird mein Leben erneuert.

Ich freue mich über die Gemeinschaft mit Jesus Christus. Deshalb will ich mein ganzes Leben nach seinem Willen ausrichten und meine Gaben für ihn einsetzen.

Ich will treu die Bibel lesen und beten.

Ich will am Leben und Dienst meiner Landeskirchlichen Gemeinschaft teilnehmen und verantwortlich mitarbeiten.

Ich will mit meinem Leben anderen Menschen den Weg zu Jesus Christus zeigen.

Aus eigener Kraft kann ich das nicht. Ich vertraue auf Jesus Christus.

Alles zur Ehre meines Herrn!

Impressum

Herausgeber SGb
Landesverband Landeskirchlicher Gemeinschaften Sachsen e.V.

Hausanschrift
Hans-Sachs-Straße 37
09126 Chemnitz
Telefon: 0371 515930
Fax: 0371 515968
E-Mail: LV@lkgsachsen.de
sächsischer-gemeinschaftsverband.de

Redaktionskreis SGb
Andy Hammig (Schriftleiter), Elke Vogel (Redaktionsleiterin), Stefan Heine, Annett Leistner, Evi Vogt, Marcus Ziegert

Redaktionsleitung
Elke Vogel, Schulstraße 15, 09514 Pockau-Lengefeld
Telefon: 037367 699150
E-Mail: Redaktion-SGB@lkgsachsen.de

Herausgeber ec:in
Sächsischer Jugendverband EC (Entschieden für Christus)

Redaktionskreis ec:in
Franziska Lauterbach, Pascal Eifert, Florian Sandner, Debora Boden

Kontakt
Telefon: 0371 5610000
Fax: 0371 5610001,
E-Mail: info@ec-sachsen.de
www.ec-sachsen.de

Bankverbindung
Evangelische Kreditgenossenschaft eG Kassel
IBAN: DE06 5206 0410 0008 0003 60
BIC: GENODEF1EK1

Grafische Gestaltung
Friedrich[s] | GrafikDesignAgentur Zwickau
friedrichs-grafikdesign.de

Herstellung
Druckerei Haustein Zwickau

Redaktionsschluss 31.07.2024
Ausgabe 6.2024 31.09.2024
Ausgabe 1.2025 20.11.2024

Bildnachweise
Umschlag: freepik.com
Seiten 5, 10, 18, 30: freepik.com
weitere Fotos: Archiv SGb

Herstellungskosten je Heft
ca. 2 EUR

Die Redaktion behält sich vor, Artikel sinnwahrend zu kürzen. Veröffentlichte Artikel geben nicht zwingend die Meinung des Redaktionskreises wieder.

Take it easy

„Humor ist der Bruder des Glaubens.“

Martin Buber

Herausgegeben vom Landesverband
Landeskirchlicher Gemeinschaften Sachsen e. V.